

„Lasst die Schule im Dorf“

Wenn heute die breite Masse von der Bundesregierung mehr Geld für Bildungseinrichtungen verlangt, mag das sehr wohl seine Berechtigung haben. Denn Wissen bedeutet Macht und Wissen ist in unserer heutigen globalen Gesellschaft eine Grundvoraussetzung, um auf den Weltmärkten die Nase vorne zu haben.

Wenn auch in früheren Zeiten selbst aus einklassigen Schulen mitunter sehr kluge und gescheite Leute hervorgingen, so wird von den jetzt Schulpflichtigen in Zukunft ein wesentlich umfassenderes Wissen verlangt werden.

Dennoch fängt alles Lernen und Studieren in der Volks- bzw. Grundschule an.

Um über die Geschichte der Steinacher Schule zu berichten, muss man sich weitgehend auf mündliche Überlieferungen berufen, da Aktenmaterial seltsamer Weise nicht zur Verfügung steht. Die oft geäußerte Vermutung, dass solches Material beim „Kampf um Steinach“ im April 1945 verloren ging, dürfte nicht zutreffend sein, da das Schulhaus weitgehend unversehrt geblieben war. Dem Vernehmen nach soll das erste Schulhaus im Gebäude Marktplatz 3 (Hermine Bühner) gewesen sein. 1874 wurde jedenfalls das 1977 abgebrochene zweigeschossige Schulhaus mit 2 Unterrichtsräumen und

Lehrerwohnung gebaut. Mit Sicherheit wurde die Dorfjugend aber auch schon vorher von ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet. So ist in der Chronik der Steinacher Schwesternstation zu lesen, dass im Jahr 1871 vom Mutterhaus in Augsburg 4 Schwestern zur Übernahme des Mädchenunterrichts und der Kleinkinderbewahranstalt nach Steinach geschickt wurden.

Eine Urkunde aus dem Jahr 1872 weist nach, dass mit dem Einödhof Ziegelhütte und den Ortschaften Roth und Nickersfelden schon damals ein Schulverband bestanden hatte.

Wurde die Schule zunächst zweiklassig geführt, so musste um die Jahrhundertwende wegen steigender Schülerzahlen eine weitere Klasse im benachbarten Schwesternhaus eingerichtet werden.

Als während des 2. Weltkrieges eine Evakuierten- und Flüchtlingswelle über die Landgemeinden hereinbrach, wurde einige Jahre in zwei Schichten (vormittags und nachmittags) Unterricht erteilt. Ein Zustand, der für Schüler und Lehrer, aber auch für das Elternhaus untragbar war. So entschlossen sich die drei Gemeinden des Schulverbandes ein neues Schulhaus zu bauen.

Auf den Grundmauern der einstigen Synagoge- die Gemeinde Steinach hatte das Areal gekauft- wurde in den Jahren 1953/54 ein neues Schulhaus mit vier Klassenräumen errichtet. Für einen weiteren Unterrichtsraum, der die Schüler aus der einklassigen Schule in Hohn hätte aufnehmen können, fehlte angeblich das Geld. So kam es, dass kurze Zeit später die Kinder aus Hohn in Bad Bocklet zur Schule gingen.

Nachdem 1969/70 die 9. Jahrgangsstufe eingeführt wurde, mussten ab dem nächsten Schuljahr auch die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 – 9 aus Steinach nach Bad Bocklet zur Schule. Die

Volksschule Steinach wurde bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1972 dreiklassig weiter geführt. Ab da umfasste der Schulsprengel alle sieben Ortschaften des späteren Marktes Bad Bocklet mit Schulhäusern in Aschach, Bad Bocklet und Steinach.

1995 wurde das Steinacher Schulhaus mit vier Schulsälen grundlegend renoviert und um zwei Unterrichtsräume erweitert. Danach wurden alle Grundschüler aus dem Bereich Bad Bocklet im Steinacher Schulhaus und alle Hauptschüler in Bad Bocklet und Aschach unterrichtet.

Aber nicht nur im pädagogischen, sondern auch im schulsportlichen Bereich hat sich in den 90er Jahren in Steinach einiges bewegt.



Das 1874 erbaute und 1977 abgebrochene Schulhaus



Auf den Grundmauern der einstigen Synagoge entsteht ein neues Schulhaus